

Konjunktur-Schlaglicht: HWWA-Frühindikator steigt

Der HWWA-Frühindikator, ein vierteljährlich auf der Basis eines ökonometrischen Modells ermittelter vorlaufender Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, ist nach einer deutlichen Verschlechterung in der ersten Jahreshälfte im dritten Quartal dieses Jahres wieder gestiegen. Die gleichzeitig mit dem Indikator berechnete „Rezessionswahrscheinlichkeit“ ist weiter gesunken (vgl. Schaubild). Die Verbesserung des HWWA-Frühindikators ist allerdings weniger ausgeprägt als bei anderen, häufig auf Ergebnissen von Umfragen bei Unternehmen basierenden Frühindikatoren. Bei diesen Indikatoren schlägt die deutliche Verbesserung der Geschäftserwartungen bei zunächst wenig veränderter Geschäftslage stark zu Buche.

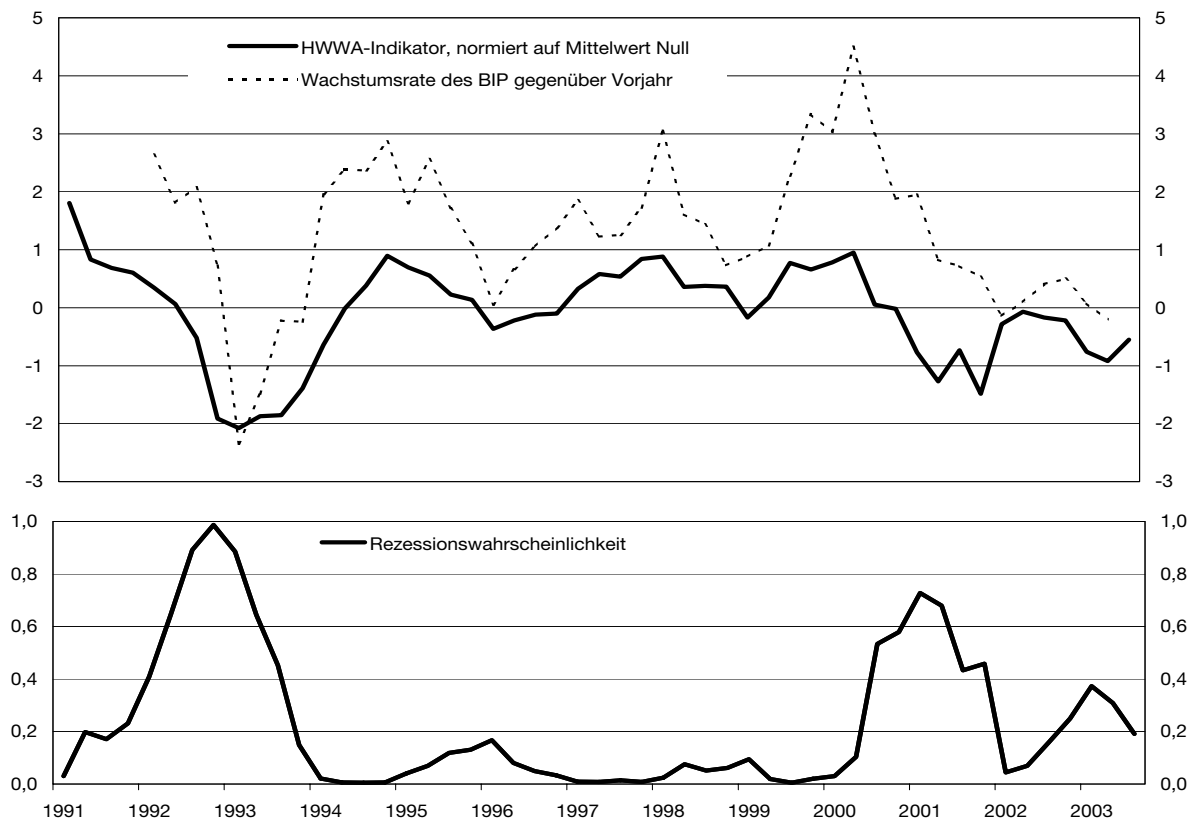
Immerhin deutet auch die Entwicklung des HWWA-Indikators darauf hin, dass sich die konjunkturelle Situation in Deutschland in der zweiten Hälfte dieses Jahres stabilisiert, und dass das reale Bruttoinlands-

produkt nach dem Rückgang in der ersten Jahreshälfte wieder leicht steigen dürfte. Der Indikator bewegt sich aber weiterhin im negativen Bereich; auch ist die Rezessionswahrscheinlichkeit immer noch höher als früher in Zeiten einer beginnenden konjunkturellen Erholung. Das spricht dafür, dass die konjunkturelle Belebung in Deutschland vorerst sehr verhalten sein wird.

Der HWWA-Frühindikator stützt alles in allem die Einschätzung des Herbstgutachtens der sechs großen Wirtschaftsforschungsinstitute, dass das reale Bruttoinlandsprodukt trotz leichter Zunahme in der zweiten Jahreshälfte im Durchschnitt des Jahres 2003 lediglich das Niveau des Vorjahres erreichen wird.

¹ Eine ausführliche Darstellung der Methodik findet sich bei Harn Bandholz, Michael Funke: Ökonometrische Schätzung eines Frühindikators der Konjunkturerwicklung, in: WIRTSCHAFTSDIENST, 82. Jg (2002), H. 12, S. 757 ff.

HWWA-Frühindikator und Rezessionswahrscheinlichkeit in Deutschland



Quellen: Statistisches Bundesamt, ifo, eigene Berechnungen. Das Ende des Schätzzeitraums ist das dritte Quartal 2003. Die Rezessionswahrscheinlichkeit in einer bestimmten Periode t entspricht der geglätteten Wahrscheinlichkeit, dass sich das Modell, bei gegebenen Zeitreiheninformationen bis zur Periode t , im Zustand der Rezession befindet.

Der HWWA-Indikator wird mit Hilfe eines dynamischen Faktorenmodells mit Regimewechseln ermittelt¹. Ausgehend von der Annahme, dass konjunkturelle Bewegungen durch einen Gleichlauf verschiedener ökonomischer Variablen gekennzeichnet sind, wird der Indikator als unbeobachtete gemeinsame zyklische Komponente mit Hilfe eines bivariaten Zustandsraummodells berechnet.

Dieses Modell beinhaltet die beiden Variablen „Auftragseingänge“ sowie „Lagerbestände“ für das Verarbeitende Gewerbe und liefert einen verlässlichen Indikator mit einem Vorlauf von etwa einem Quartal vor der Produktionslücke und damit letztlich auch vor dem Bruttoinlandsprodukt. Der HWWA-Indikator sowie die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts gegenüber

dem Vorquartal sind in der oberen Abbildung dargestellt. Die untere Abbildung zeigt die Wahrscheinlichkeit einer Rezession in Deutschland an. Diese wird durch die Möglichkeit endogener Regimewechsel in dem Faktorenmodell gewonnen, indem eine unbeobachtete Zustandsvariable in das Modell eingeführt wird, deren Wert für die Zustände der ökonomischen Expansion und der Kontraktion differiert. Aus dem geschätzten Modell heraus können für jeden Zeitpunkt Wahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Zustand bestimmt werden. Die hier berechnete Rezessionswahrscheinlichkeit wird als signifikant angesehen, wenn sie den Wert 0,5 überschreitet.

Kai Kirchesch, Tel. 040/42834-368

Kirchesch@hwwa.de